

worden, ob es jemals dem Ministerium möglich sein würde, irgend einen Bauplatz in Chemnitz überhaupt zu finden.

(Heiterkeit und Zustimmung.)

Ich will noch gar nicht sprechen von der Summe von 20=, 30=, 40= oder 50,000 Thlr., die der Abgeordnete nannte; wenn er aber sagte: es wird kaum ein Bauplatz überhaupt dort zu finden sein, ja, wenn kein Bauplatz zu finden ist, so kann ihn das Ministerium am allerwenigsten schaffen. Es ist Sache der Stadtgemeinde, vor allen Dingen zu sagen: das und das sind die Plätze, die wir als geeignet für einen Gymnasialbau bezeichnen. Sollte sich dabei herausstellen, daß ein solcher Platz nach Raum und Beschaffenheit nicht für seinen Zweck geeignet wäre, dann freilich würde sich das Ministerium die Frage zu stellen haben, ob ein anderer Ort zu wählen ist, wo das Gymnasium errichtet werden kann. Bedauerlich würde das aber sein, weil die Regierung fortwährend von dem Wunsche beseelt ist, gerade für Chemnitz ein tüchtiges Gymnasium zu schaffen.

Abg. Dr. Panitz: Ich gestehe, daß ich allerdings die ganze Angelegenheit von vornherein gern in einem andern Gange gesehen hätte. Es wäre mir lieber gewesen, die Stadt Chemnitz hätte von vornherein erklärt: wir wollen ein Gymnasium errichten und erbitten uns eine Unterstützung vom Staate dazu. Das wäre nach meiner Ansicht das Richtige gewesen; denn ich habe die Meinung, daß wir nicht alle mittleren Schulen, wie Gymnasien und Realschulen, dem Staate überliefern dürfen. Die Gemeinden, jedenfalls die Bezirke müssen die Sache in die Hand nehmen; der Staat hat nach meiner Ansicht nur unterstützend einzugreifen. Wie aber jetzt die Sache factisch liegt, so scheint mir der Vorschlag der Deputation ein äußerst bedenklicher. Das Gymnasium in Chemnitz ist errichtet, es muß schon eine bedeutende Anzahl Schüler da sein; denn es sind 2100 Thaler Schulgeld angelegt. Der Staat hat also damit erklärt: es liegt ein Interesse des Staates vor, daß das Gymnasium in Chemnitz errichtet werde. Die Deputation schlägt nun vor, die Errichtung eines neuen Gebäudes bloß unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Stadt Chemnitz den Bauplatz dazu gewähre. Meine Herren! Was wird dann, wenn die Stadt Chemnitz den Bauplatz nicht gewährt?

(Heiterkeit.)

Zwingen können wir sie nicht dazu! Soll denn das bereits errichtete Gymnasium wieder weggelegt werden? Soll der Staat erklären: ich habe kein Interesse mehr, ein Gymnasium in Chemnitz zu errichten? Das scheint mir ein bedenklicher Fall zu werden. Ich kann, wie die Sache jetzt liegt, nur dafür sein, daß wir ohne jede Bedingung die Summe bewilligen, die nothwendig ist, um ein Gymnasium zu erbauen.

Königl. Commissar Geh. Rath Dr. Hübel: Auf die Bedenken des Abg. Dr. Panitz habe ich zu bemerken, daß das Gymnasium zu Chemnitz noch nicht die Ausdehnung gewonnen hat, die er aus dem Ansätze des Schulgeldes im Etat schließen will. Es ist bei diesem Schulgeldansätze bereits darauf Rücksicht genommen, daß die Anstalt in der nächsten Finanzperiode an Frequenz gewinnen würde. Was übrigens aus dem Anfange des Gymnasiums werden soll, wenn der Staat kein Gymnasium dort errichtet, das steht bereits fest: das Ministerium hat von der Stadt das Progymnasium nur provisorisch übernommen und jetzt zwar durch eine oder auch zwei Klassen erweitert; so wie sich aber die Verhandlungen mit dem Stadtrathe in Chemnitz zerschlagen, wenn der Stadtrath nicht die Hand dazu bietet, ein Gymnasium in Chemnitz zu errichten, so giebt das Ministerium, wie dies bereits vorbehalten ist, das Progymnasium an die Stadt Chemnitz zurück und die angelegten zwei Klassen kommen wieder in Wegfall.

Abg. Ludwig: Wenn Se. Excellenz der Herr Cultusminister erklärt hat, daß er ängstlich geworden sei durch meine Worte, daß möglicherweise kein Bauplatz in Chemnitz könnte beschaffen werden, so hat er, glaube ich, doch meine Worte, absichtlich oder nicht, falsch interpretirt.

(Bewegung.)

Es kann mir nicht eingefallen sein, zu behaupten, daß ein Bauplatz gar nicht zu finden sein würde, und ich kann nur von dem Schaffen eines Bauplatzes gesprochen haben, der nach seinem Werthe im Verhältnisse zu Dem steht, was der Staat anlegen will. Wenn gesagt worden ist, daß Chemnitz etwas „beitragen“ soll, so versteht es sich ganz von selbst, daß die Hauptlast der Staat als Unternehmer haben, die Stadt nur einen kleinen Theil beitragen soll. Wenn die Stadt bei 50,000 Thlr., die der Staat giebt, ziemlich gleichviel beitragen soll, so habe ich Recht, zu sagen: unter solchen Umständen ist ein angemessener Bauplatz nicht zu finden; denn das heißt nicht „beitragen“, sondern die Hälfte geben. Wir können für einen Preis von 10,000 bis 15,000 Thlr. keinen „angemessenen“ Bauplatz finden, es ist das unmöglich; nur die Frage, was „angemessen“ ist, bleibt immer offen.

Abg. Poritz: Den Anschauungen meines geehrten Collegen Ludwig möchte ich doch entgegentreten. Soweit ich weiß, sind von Seiten des Stadtrathes dem hohen Cultusministerium bereits Offerten gemacht worden, die sich nicht bloß auf einen, sondern auf mehrere Bauplätze erstreckt haben. Ich muß geradezu bezweifeln, daß es nicht möglich wäre, Bauplätze zu beschaffen, und die angedeuteten hohen Preise sind in Berücksichtigung der jetzigen trüben Geschäftslage auch nicht zu fürchten. Ich meine denn doch, daß man für 10= bis 15,000 Thlr. einen angemessenen Bauplatz finden wird, wenn das hohe Cultusministerium die Ansprüche nicht in gleicher Weise in Bezug auf den